Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 5 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 17,5 bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet.
Zur Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

43. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Rohtabak-Handlung
Pietzsch & Berndt
Terrassengasse 12

Mineralwässer,
künstliche und natürliche garantirt diesjährige Füllung, im inneren Stadtbezirke freie Zusendung, nach auswärts prompt unter billigster Berechnung der Verpackung.
Königl. Hofapotheke in **Dresden** und **Pillnitz.**

Erstklassige **Pneumatic** -Decken u. Schläuche
liefert unter Garantie
dabei dennoch billig
Gummiwaarenfabr. **Reinhardt Leupolt**, Dresden, Wettinerstr. 26

Die Kommandit-Gesellschaft für Acetylen-Industrie
Fournier & Co., Löbtau, Dresdner Strasse 3, garantirt für ihre Apparate zur Erzeugung von
Acetylengas.
General-Vertreter:
E. Wendschuch, Waisenhausstrasse 9. II.

Sonnenschirme in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. **Schirmfabrik C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17, Annenstr. 9 (Stadthaus).

Nr. 200. **Spiegel:** Die Amerikaner und die cubanischen Insurgenten. Hofnachrichten. Amtl. Bekanntmachungen. Zum 9. Deutschen Turnfest. Gerichtsverhandlungen. Königliches Kupferstichkabinet. | Muthmaßl. Witterung: Trocken, kühl, heiter. | **Freitag, 22. Juli 1898.**

Politisches.

Als die Yankees den Krieg gegen Spanien vom Zaune brachen, da suchten sie ihre Gier nach dem Besitz der „Perle der Antillen“ mit menschlichem Mitgefühl und christlichem Empfinden zu bemänteln. Nicht zum Zweck der Gebietserweiterung, sondern zur „Befreiung“ der cubanischen Insurgenten, dieser armen bejammernswürdigen Opfer spanischer Brutalität, sollte der Krieg geführt werden. Wenige Wochen vor dem Ausbruch des Kampfes hielt im Oberhause zu Washington der Senator Thurston eine Rede, in welcher er unter Schluchzen und Thränengüssen das Mitleid für die so hart bedrängten Cubaner und den Haß gegen die Tyrannei der Spanier wachzurufen suchte. „Gewiß,“ sagte er damals, „hat Spanien mehr Kreuze in mehr Ländern unter vielen Himmeln aufgerichtet, unter dem Zeichen des Krieges mehr Leute abgeschlachtet, als alle Nationen der Erde zusammengenommen. Europa mag das Dasein Spaniens ertragen, so lange es das will, aber möge Gott geben, daß die letzte Spur spanischer Tyrannei und Bedrückung von der westlichen Hemisphäre verschwunden ist, ehe ein neuer Christtag anbricht.“ Heute reden die Yankees eine ganz andere Sprache: sie preisen die Tapferkeit und Ritterlichkeit der Spanier und erheben die schwersten Anklagen gegen ihre Verbündeten, gegen die cubanischen Rebellen, um deren willen sie ja angeblich in den Krieg gezogen sind. „Unsere Offiziere und Mannschaften,“ schreibt ein amerikanischer Diplomat, „sind entrüstet über die Feigheit, Hinterlist und Mordlust der cubanischen Rebellen, die vor dem bewaffneten Feind ausreißen, die Verwundeten und Wehrlosen aber erbarmungslos niedermetzeln; mit Wollust würden unsere Leute, anstatt auf die braven Spanier, auf unsere mordenden, feigen Hilfstruppen geschossen haben; eine Menschenrasse, die minder würdig wäre, befreit oder unterstützt zu werden, ist nicht denkbar.“ Den unparteiischen Beobachter können solche Urtheile keineswegs überraschen; für ihn stand schon vor dem Krieg der Charakter der cubanischen Insurgenten fest, die in der Handhabung der rohesten Gewaltmittel, in der Grausamkeit und Unmenschlichkeit ihrer Kriegsführung unerreicht dastehen und daher jeden Anspruch auf Mitleid verwirkt hatten. Wären die Jingos in Wirklichkeit Vertreter der Gerechtigkeit, Menschenwürde und Humanität und trieben sie Kriegspolitik nur um allgemeiner Menschenliebe willen und aus schwärmerischem Idealismus, so würden sie jetzt, nachdem sie die cubanischen Insurgenten, die sie „befreien“ wollen, in ihrem wahren Wesen aus eigener Anschauung erkannt und eingesehen haben, wie wenig diese der Befreiung und der Freiheit würdig sind, den Spaniern die Hand zum Frieden reichen und sich mit ihnen zur Unterwerfung dieser Kannibalen verbünden, um so wieder gut zu machen, was sie jahrzehntelang gesündigt haben, indem sie diese aufständischen Mordbanden unterstützten und es dadurch den Spaniern unmöglich machten, dieser vollständig Herr zu werden.

Natürlich denken die Yankees gar nicht daran, ihre Siege dazu zu benutzen, um das philanthropische Programm, hinter welchem sie ihre Eroberungspolitik zu verhüllen suchten, zu verwirklichen. Wenn die Cubaner geglaubt haben, die Nordamerikaner hätten sich mit ihnen verbündet, um ihre Parole „Cuba den Cubanern“ zur Wahrheit werden zu lassen und ihnen die ersehnte volle, uneingeschränkte Selbstständigkeit zu verschaffen, so dürfte ihnen die nüchterne Wirklichkeit diesen schönen Traum sehr bald zu nichte machen. Sollte ursprünglich in den regierenden Kreisen in Washington die Absicht noch nicht vorgeherrscht haben, Cuba der Union einzuverleiben, so kann heute kein Zweifel mehr bestehen, daß die Amerikaner nicht gewillt sind, den Wünschen der Insurgenten Rechnung zu tragen und Cuba zu einem besonderen Freistaat zu machen. Die Yankees sind nüchterne Realpolitiker, die wohl zuweilen Humanitätsphrasen im Munde führen, aber sich überall da, wo es das allein ausschlaggebende Geschäftsinteresse erheischt, nicht einen Augenblick durch sentimentale Regungen oder idealistische Motive irgend welcher Art beeinflussen lassen. Waren sie es nicht schon vor dem Krieg, so sind sie jedenfalls nach den Erfahrungen, die sie mit ihren sauberen Bundesgenossen, den cubanischen Insurgenten, gemacht haben, überzeugt, daß die rein materiellen Erwägungen, die sie allein zu dem Vorgehen gegen Spanien bestimmt haben, nur Befriedigung finden können, wenn Cuba dem amerikanischen Staatskörper einverleibt wird. Nordamerikanische Blätter, die jüngst noch von der absoluten Uneigennützigkeit der Unionspolitik redeten, bekennen jetzt ganz offen Farbe und verhehlen nicht mehr die wahren Absichten. So schreibt die deutsche „New-Yorker Staatsztg.“: „Wer es wissen wollte, konnte freilich lange vor der Kriegserklärung wissen, wie man mit den Cubanern daran war, und daß die Erringung von Cubas Freiheit und Selbstständigkeit eine Chimäre schon deshalb war, weil cubanische Selbstregierung einfach unmöglich ist. Spanien kann gleichwohl die Verantwortlichkeit für dortige Zustände nicht bestreiten, und wenn die Vereinigten Staaten es für nothwendig hielten, der spanischen Mißwirthschaft vor den Thoren der Vereinigten Staaten und den für diese daraus erwachsenden Nachtheilen ein Ende zu machen, so läßt sich dies politisch und wirthschaftlich rechtfertigen; auf der anderen Seite hat man nicht nur ungeheure Opfer zu jenem Zweck übernommen, sondern auch eine Verantwortlichkeit für Das, was nach dem Sturz der spanischen Herrschaft kommen soll, und diese Verantwortlichkeit wird schließlich das Schlimmste sein. Die Annexion wird unausbleiblich sein, und nach der Annexion werden wir die Cubaner nur mit neuen Opfern zur Unterwerfung unter geordnete Zustände bringen und zur Theilnahme an einer unserem Muster entsprechenden freien Regierung, in Gemeinschaft mit einer tüchtigen amerikanischen Einwanderung, erziehen können. Moralische, völkerrechtliche Verantwortung für die dortige Entwickelung der Dinge wird es uns nicht gestatten, uns zurückzuziehen, nachdem wir die Spanier vertrieben haben werden.“

Daß die Selbstständigkeit Cubas eine Chimäre sein wird, haben die Amerikaner bereits dadurch bewiesen, daß sie sofort Anstalten getroffen haben, um die eigene Herrschaft in dem eroberten Gebietstheile zu begründen, ohne jede Rücksicht auf die Ansprüche, welche ihre Bundesgenossen, die Insurgenten, geltend machen. Diese hatten in der Annahme, daß ihnen gemäß dem Losungswort „Cuba den Cubanern!“ die vollständige Verwaltung des eroberten Landes zugestanden werden müsse, bereits aus ihrer Mitte einen Gouverneur ernannt, der indeß von den Amerikanern nicht anerkannt worden ist. Präsident Mac Kinley hat einen Staatsakt erlassen, durch den die Verwaltung und die Rechtspflege in der Provinz Santiago de Cuba provisorisch geregelt werden soll. An die Bevölkerung des okkupirten Gebiets ist eine Proklamation gerichtet worden, worin dieser die absolute Sicherheit der Person und des Eigenthums sowie die Ausübung ihrer Rechte und gesetzlichen Befugnisse in Aussicht gestellt wird. Diese Maßnahmen stehen im Gegensatz zu den Absichten der Insurgenten, die ihrem Banditen-Charakter gemäß die Stadt Santiago plündern wollten und am liebsten alle Spanier ihrer Güter berauben und von der Insel verjagen möchten. Nach den neuesten Meldungen scheint ein Konflikt zwischen Amerikanern und ihren Schutzbefohlenen unausbleiblich zu sein. Den Spaniern würde indessen wenig geholfen sein, falls ihre Feinde gegeneinander Front machen würden; selbst ein Bündniß zwischen den Spaniern und den Insurgenten könnte schwerlich für die Entscheidung von Einfluß sein. Die Amerikaner sind die unumschränkten Herren des Meeres und dadurch in der Lage, jede Unterstützung der spanischen Truppen auf Cuba vom Mutterland aus zu verhindern. Das Ende der spanischen Herrschaft in Westindien ist unabwendbar; die Amerikaner werden die Herren von Cuba, auch wenn ihnen mit der vollständigen Unterwerfung der Insurgenten dieselbe Aufgabe zufallen sollte, an der sie die Spanier aus „humanitären“ Gründen verhindert haben.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. Juli.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In Londoner Privat-Telegrammen hiesiger Blätter lesen wir, nach Nachrichten aus Washington hätte die deutsche Regierung dem Staatssekretär Day versichert, das Vorgehen der deutschen Offiziere bei Manila sei unbefugt gewesen. In einer anderen solchen Meldung heißt es: die deutsche Regierung lehnte die Verantwortung für die Aktion des Admirals v. Diederichs ab und wird ihn zur Verantwortung ziehen, falls er sich in amerikanische Angelegenheiten eingemischt hat. Wir wüßten nicht, welchen Anlaß unsere Regierung zu solchen oder ähnlichen Erklärungen haben sollte. Von einer gegen die Vereinigten Staaten unfreundlichen Aktion des Admirals v. Diederichs oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den Philippinischen Gewässern ist hier amtlich bisher nichts bekannt. Desgleichen weiß man nichts von einer amerikanischen Initiative im Sinne einer Beschwerde. Die deutsche Regierung ist daher gar nicht in die Lage gekommen, irgend etwas zu erklären.“ — Auch die „Kreuzztg.“ erklärt es für feststehend, daß in der neuen Militärvorlage größere Neuformationen kaum geplant sind. Wie der Kriegsminister seinerzeit im Reichstage selbst angedeutet habe, werde wohl an dem System der zweijährigen Dienstzeit nicht gerüttelt werden. Die Feldartillerie werde einige bedeutendere Umbildungen erfahren, wie überhaupt der neue Etat nothwendiger Weise mancherlei Unebenheiten regeln werde. — Der Königl. sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal-Bergen hat sich heute mit längerem Sommerurlaub zunächst auf sein Gut Knauthain begeben; in seiner Abwesenheit fungirt der Legationsrath v. Stieglitz als Geschäftsträger. — Die Marineverwaltung ist von der Thornycroft-Werft in England benachrichtigt worden, daß der für die deutsche Flotte in Bau befindliche Torpedojäger Ende August fertiggestellt sein wird und Anfangs September in Kiel eintreffen soll. Ein deutscher Baumeister beaufsichtigt den Bau. In diesen Tagen finden die ersten Dampfproben statt.

Berlin. Die „Berl. Korresp.“ meldet: Der Minister des Innern lehnte die Eingabe des Komitees des achten Kongresses polnischer Aerzte und Naturforscher wegen Zurücknahme des Verbots der Theilnahme von Ausländern mit der Begründung ab, daß der Kongreß zweifellos eine Veranstaltung nicht vom wissenschaftlichen, sondern vom Vereinigungsstandpunkt des gesammten Slaventhums sein sollte; die Rücksicht auf deutschnationale Interessen wie auf die dortige deutsche Bevölkerung verbieten die Duldung solcher antideutscher politischer Kundgebungen. Das Verbot des Polizeipräsidenten sei daher vollberechtigt. Die angedrohte eventuelle Ausweisung sei allein das geeignete Mittel bei Nichtbefolgung.

Berlin. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Der Landwirthschaftsminister ermächtigte unterm 11. Juni sämmtliche Regierungspräsidenten in Ergänzung der zum Schutze gegen die Geflügel-Cholera erlassenen Anordnungen, das Treiben des Geflügels zu anderen als zu Weidezwecken zu verbieten. Der Minister weist in dem Erlasse darauf hin, daß der Zweck des Verbots nur erreicht wird, wenn eine unmittelbare Berührung des getriebenen Geflügels mit Ortschaften, Dorfteichen, Dorfstraßen und sonst vom Federvieh benutzten Wegen und Plätzen verhindert wird. Zur Vermeidung unnöthiger Härten seien daher Ausnahmen für solche Fälle zuzulassen, wo Geflügeltransporte auf einem Fußmarsche stattfinden können ohne die Befürchtung solcher gefährlicher Berührungen. Ausnahmen werden, wie in einigen Fällen bereits geschehen, öffentlich bekannt gemacht.

Hamburg. Der Vicepräsident des Kopenhagener Gemeinderaths, Peter Holm, Mitglied der Sozialistenfraktion des Folkething, welcher wegen unrechtmäßiger Verwendung des Gemeindevermögens angeschuldigt und aus Kopenhagen flüchtig geworden war, ist heute hier verhaftet worden.

Hamburg. Der Boykott der Wirthe gegen die den Kannenbier-Gesellschaften liefernden Brauereien ist heute durch gütlichen Vergleich aufgehoben worden.

Beuthen (Oberschlesien). Die Bestattung der Opfer der Grubenkatastrophe im Gotthardtschacht fand heute unter Betheiligung von 1000 Bergleuten von 20 Belegschaften statt.

München. Saatenstand für Mitte Juli in Bayern: Die fortgesetzt regnerische Witterung der letzten Wochen bei niedriger Temperatur hat die Entwickelung der Feldfrüchte ungünstig beeinflußt, die Ernte verzögert und, soweit sie bereits stattgefunden hat, erschwert. Eine erhebliche Beeinträchtigung der Ernteaussichten ist jedoch, abgesehen von der Heuernte, im Allgemeinen nicht zu konstatiren. Es ergeben sich folgende Zahlen: Winterweizen 1,87, Sommerweizen 2,33, Winterspelz 1,64, Winterroggen 1,81, Sommerroggen 2,32, Gerste 1,83, Hafer 2,07, Wiesen 1,87.

Paris. Hier wird angenommen, daß Zola sich bei Bjørnson befindet, um von Diesem Genaueres über das angebliche Gespräch einer Bjørnson befreundeten Münchner Persönlichkeit mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe zu erfahren. Da Fürst Hohenlohe hierbei den Namen des wahrhaft Schuldigen genannt haben soll, will Zola wissen, ob Bjørnson ermächtigt sei, diesen Namen bekannt zu geben.

Paris. Wie die „Agence Havas“ aus Alexandrien meldet, werde gegenwärtig der Versuch gemacht, die egyptischen Eisenbahnen für 25 Mill. Lstr., welche zur Hälfte von einem lokalen Syndikat, zur Hälfte von einem englischen Syndikat aufgebracht werden sollen, zu verkaufen. Der Verkauf solle den Zweck haben, daß unter Hinzufügung des Restes aus dem letzten Verkaufe der Daira-Sanieh-Anleihe mit der Tilgung der egyptischen Schuld begonnen werde, um die europäische Kontrole über die Kasse der öffentlichen Schuld zu beseitigen. Lord Cromer werde sich unverzüglich nach London begeben, um die englische Regierung noch über den Verkauf zu befragen, dem die interessirten Mächte sicherlich nicht ihre Zustimmung geben würden.

Genf. Infolge des Ausstandes der Bauarbeiter, welcher zu ernsten Ruhestörungen und zum Aufgebot von Truppen führte, wurden der sozialistische italienische Arbeitssekretär Bergnanini und vier andere italienische Arbeiterführer ausgewiesen. Dieselben werden heute Nacht an die Grenze gebracht.

Madrid. Mehrere Minister erklärten auf Befragen, ihnen sei von gegenwärtigen Friedensverhandlungen nicht das Geringste bekannt. Sollte irgend eine Eröffnung bezüglich des Friedens gemacht werden, so würden der Minister des Auswärtigen und der Handelsminister damit betraut werden, die nöthigen Verhandlungen dazu einzuleiten.

London. Der Prinz von Wales hatte eine gute Nacht. Die Besserung in seinem Befinden macht gute Fortschritte.

London. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Hongkong wird der Aufstand in Kwangsi rasch unterdrückt. Die Reichstruppen zerstreuen die Insurgenten und nehmen die von den Rebellen eroberten Städte wieder ein.

London. Die Chinesen in Amerika haben zur Unterstützung der Kwangsi-Rebellion bereits über 5 Mill. Mk. gesammelt.

Athen. Griechenland bestellte in Deutschland 81 Schnellfeuerkanonen, 50,000 Mausergewehre und 1½ Mill. Patronen.

Konstantinopel. Nach einer aus Kreta eingetroffenen Meldung richtete Admiral Pottiers anläßlich der Verweigerung der Erlaubniß, 50 türkische Soldaten auf Kreta an's Land zu setzen, ein Schreiben an Dschewad Pascha, in welchem erklärt wird, daß keinerlei Verstärkungen für die türkischen Garnisonen landen und keinerlei Bewegungen innerhalb der Garnisonen stattfinden dürften. Gleichzeitig wurde allen dortigen Schiffsagenturen verboten, Truppentransporte für Kreta anzunehmen.

New-York. Das „Evening Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Santiago vom 20. Juli, wonach der Insurgentenführer Garcia an General Shafter geschrieben hätte, die Aufständischen würden nicht mehr mit den Amerikanern zusammenwirken, sondern unabhängig wie vor ihrer Ankunft handeln; er werde sich infolgedessen mit seinen Truppen in die Berge zurückziehen.

Die **Berliner Börse** verkehrte heute im Ganzen in fester Haltung. Die durch die Nähe des Ultimo günstige Deckungsnachfrage bot dem Markte einen Rückhalt, sodaß die meisten Werthe zu höheren Kursen einsetzten und dieselben behaupten konnten. Matte Tendenzberichte von den westlichen Plätzen blieben unbeachtet. Ultimogeld war lebhafter begehrt und für etwa 4 Prozent erhältlich. Banken still und behauptet, Kommanditantheile und Deutsche Bank besser beachtet. Eisenbahnen geschäftslos, nur Canada Pacific belebter und höher. Nachrichten über eine bald zu erwartende Erhöhung der Kohlenpreise wirkten auf die Kohlenaktien günstig; auch Hüttenwerthe waren merklich höher. Von fremden Renten Spanier auf Deckungen erholt. Heimische Fonds behauptet. Privatdiskont 3¼ Prozent. — Loco **Spiritus** schwach; 70er 30 Pfg. niedriger. Termine angeboten und 50 Pfg. niedriger. Die Tendenz im **Getreide**-Verkehr war heute ausgesprochen matt. Der Bericht über den Saatenstand in Preußen, der heute ausgegeben wurde, lautet günstiger, als man angenommen hatte. Weizen ging um etwa 2,5 Mk., Roggen um 3,5 Mk. für Juli-Lieferung zurück; Hafer vernachlässigt. Wie verlautet, wurden im Mittagsverkehr bezahlt für Weizen: 188,5, Roggen 136,5 Mk., effektive Juli-Lieferung. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 201, Roggen 150,25, Hafer 170 Mk., in Stettin-Stadt: Weizen 210, Roggen 147, Hafer 145 Mk. — **Wetter:** Schön, aber kühl; Westnordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß) Credit 304.37, Disconto 198.10, Dresdner Bank —.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 63⅞, Laurahütte —.—, Ungar. Gold —.—, Portugiesen —.—. Still.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 103.30, Italiener 92.05, Spanier 38.40, Portugiesen —.—, Türken 22.50, Türkenloose 109.50, Ottomanbank 541.00, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—. Behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 22.80, per Septbr.-Dezbr. 20.20, fallend. Rüböl per Juli 49¾, per Januar-April 49¾, flau. Spiritus per Juli 50.00, per Januar-April 50¼, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 176. Roggen per Oktober 113, per März 118.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König hat unter dem 31. Mai den Kaufmann Franz Suiemihl in Bremen, Theilhaber der Firma Eggers u. Stallforth daselbst, zu seinem Konsul für die Freie und Hansestadt Bremen ernannt.

— Ihre Majestät die **Königin** kam gestern Vormittag von Pillnitz in die Königl. Villa Strehlen, empfing daselbst die Baronin v. Hackelberg und besuchte sodann in Begleitung derselben die beiden Volksküchen auf der Lößnitzstraße und Friedrichstraße. Nachmittags nach 1 Uhr erschien Ihre Majestät im Residenzschlosse und kehrte später in's Sommerlager Pillnitz zurück.

— Der Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Rittmeister v. **Tümpling**, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich nach Borkum begeben.

— Aus den **amtlichen Bekanntmachungen.** Mit dem Fluthkanalbau in der Kaiserstraße, zwischen Anton- und Theresienstraße, und in der Theresienstraße, zwischen Kaiser- und Hainstraße, ferner mit dem Hauptschleusenbau in der Pohlandstraße, zwischen Augsburgerstraße und Flurgrenze, und mit dem Schleusenbau und sich daran anschließender Neupflasterung in der Lauinstraße, zwischen Körnerstraße und Schützenplatz, soll am 1. August begonnen werden.

Meine Frau kauft **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt